

# Das gute Herz genügt nicht [Regina Kägi-Fuchsmann]

Autor(en): **H.Ks**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **24 (1968)**

Heft 9

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dass wir hier in Luzern unter besonders schwierigen Verhältnissen zu kämpfen hatten, ist Ihnen bekannt.

Der Verein für Frauenbestrebungen ist sich immer der Bedeutung des Stimm- und Wahlrechts für Frauen bewusst gewesen und hat sich auch unentwegt dafür eingesetzt; seine vielen andern Aufgaben hat er jedoch mindestens ebenso ernst und wichtig genommen. Er hat seine Rolle als politisch und konfessionell neutraler Verein nach bestem Wissen und Gewissen erfüllt. Das Bewusstsein seiner ganz besonderen Stellung innerhalb der Frauenvereine gab ihm und seiner damaligen Präsidentin, Frau G. Bünzli-Scherrer, die Energie und die Kraft der Überzeugung, den Anstoss zur Gründung der Frauenzentrale Luzern und Umgebung zu geben. Von seinem neutralen Standpunkt aus gelang es ihm, eine Anzahl Vereinspräsidentinnen am gleichen Tisch zu versammeln und den Schulterschluss zu erreichen. Diese Leistung war eine sehr selbstlose, denn mit der Gründung der politisch und konfessionell neutralen **Frauenzentrale Luzern und Umgebung** ging dem Verein für Frauenbestrebungen seine Ausnahmestellung verloren. Doch der Aufgaben bleiben für ihn noch viele, und er blickt wie immer unternehmungsfreudig in die Zukunft.

A. Blaser

## Das gute Herz genügt nicht

von Regina Kägi-Fuchsmann. Mein Leben und meine Arbeit. Verlag Ex libris, Zürich 1968, 336 Seiten.

Regina Kägi-Fuchsmann wurde am 10. Mai 1889 in Zürich geboren. Am Ende ihrer offiziellen Tätigkeit wurde ihr von der Volkswirtschaftlichen Fakultät der Universität Zürich der Ehrendoktor für Wirtschaftswissenschaft verliehen. Aus den zahlreichen, von ihr in den Jahren 1916—

1966 verfassten Artikeln und Broschüren ersieht man, wie wichtig ihr die politisch staatsbürgerliche Erziehung und Schulung ist. Ihre Überzeugung ist es, dass nur politische Arbeit Wege weisen kann zur gründlichen Verbesserung der gesellschaftlichen Verhältnisse. Der Titel ihrer Lebenserinnerungen «Das gute Herz genügt nicht» will sagen, dass eine Wohlfahrtseinstellung allein nicht genügt, um wirkungsvolle soziale Arbeit leisten zu können.

Es ist spannend, den Werdegang der vielseitig begabten, initiativen Regina Kägi zu verfolgen. Ihre Intelligenz, Energie und Tätigkeit entfalten sich durch die Aufgaben, die ihr die politischen Geschehnisse stellen. Viele ihrer Existenz beraubte oder vom sichern Tod bedrohte Menschen, hungernde Kinder werden durch ihr wagemutiges, initiatives Vorgehen gerettet. Das Los der dem Terror und dem Sadismus ausgesetzten gepeinigten entmachteten Menschen lässt in ihr die Frage aufkommen: «Ist Geschichte nicht letzten Endes ein unendlicher, meist blutiger Teppich von einzelnen Schicksalen?» Illusionen zerstioben, doch der Glaube an Menschenwürde, Freiheit und Demokratie geht ihr nicht verloren. In den letzten Jahren ihres Wirkens hat sie noch die Möglichkeit, die Aufbauarbeit der ausser-europäischen Hilfe in Brasilien und Nepal kennen zu lernen. In der heutigen, von Mächten der Zerstörung bedrohten Welt bedeutet ihr diese Hilfe ein Lichtpunkt und eine Hoffnung.

Dieses Buch widerspiegelt das einmalige, gesegnete Wirken einer vor keinem Risiko zurückscheuenden Frau; es ist ein für Menschen jeden Alters höchst lesenswertes Buch.

H. Ks